



JAHRBERGSTEIGER

ZEITSCHRIFT
DES SÄCHS.
BERGSTEIGERBUNDES
E.V.



Sächsischer Bergsteigerbund - e. V. - Dresden

Geschäftsstelle Sporthaus Karnagel, Dresden-A., Johannesstraße Nr. 21

Der Sächsische Bergsteigerbund fördert alle Interessen des Bergsports, er arbeitet an der Veredelung und Verinnerlichung desselben, er kämpft gegen alle in diesem bestehenden Unsitten und tritt für die Erhaltung der Schönheiten unserer Heimat ein. Jeder Bergsteiger, jeder Heimatfreund, der in diesem Sinne mitarbeiten will, ist willkommen. Mitglieder können Vereine und Einzelpersonen werden, welche diese Bundesbestrebungen anerkennen.

Näheres durch die Geschäftsstelle oder den Vorsitzenden.

1. Vorsitzender: Paul Gimmel, Schlüterstr. 19

1. Kassierer: Hans Fußmann, Gottleubaer Str. 4

Photo = Kino = Apparate

und Zubehör

für Ihre Wanderungen
kaufen Sie vorteilhaft im

Photohaus Richter, Dresden

Viktoriastr. 6 / Fernruf 11307 / Fachmännische Beratung



Sporthaus Karnagel

Johannesstraße 21

Dresden = Altstadt

am Pirnaischen Platz

Fernruf 12345

Bundesmitglieder
10% Rabatt

S. B. B. = Geschäftsstelle

Teilzahlung
gestattet

Erstes Spezialgeschäft für Berg- und Wintersport

Nur sportgerechte Waren! Besonders preiswert: ^[3]

Windjacken, Nagelschuhe, Sportstiefel, Rucksäcke, Kletterseile u. -schuhe, Knie- u. Breecheshosen, Tommihemden, Ärmelwesten.

DER BERGSTEIGER



Zeitschrift des Sächsischen Bergsteigerbundes e. V. Dresden

Verlag Carl Creutzburg, Dresden-A., Blasewitzer Straße 74

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund.

Verantwortlicher Leiter: Otto Staffel, Dresden-A., Stephaniensstr. 73.

Schluss-tag der Aufnahme für alle Einsendungen ist der 20. Tag des Monats. Abdruck der Artikel nur mit Genehmigungen der Schriftleitung gestattet. Die Zeitschrift erscheint monatlich und wird allen Mitgliedern des S. B. B. kostenlos durch die Post zugestellt. Preis der Einzelnummer G. M. — 40. Zu beziehen durch den Verlag Carl Creutzburg, Dresden-A., Blasewitzer Straße 74.

Laufende Nr. 80

Juli 1926

7. Jahrgang Nr. 7

Unsere Sommwendfeier.

Das Mondlicht zitterte durch den Wald, flutete über die vom Regen zerrissenen und ausgewaschenen Wege. Rechts ragte der Falkenstein und die Kette der Schrammsteine empor, links die Hohe Liebe, alles von dem magischen Licht übergossen und zu märchenhafter Wirkung gebracht.

Ich hastete eiligen Schrittes nach dem Großen Dom um teilzunehmen an dem Fest des Bergvolkes, das durch die Liebe zu unseren Bergen und all der Pracht, die ich durchwandern durfte, zu neuem Leben erweckt worden ist. Kurz vor meinem Ziel kam mir jener angenehme Geruch von Harz und Rauch entgegen und verriet mir, daß das Fest der Sonnenwende schon begonnen hatte. Als ich durch das Tor, welches aus mächtigen Felsblöcken besteht, in den Großen Dom eintrat, hatten sich schon mehr als tausend Bergsteiger um die Sommwendflamme geschart und lauschten andächtig den Worten des Feuerredners, unseres Bergfreundes Reg. Kat. Doenges. In diesem Augenblick fühlte ich so recht das Haltlose, wenn man sagt: „Die Sommwendfeier ist eine Nachahmung heidnischer Gebräuche.“ Nein, die Feier der Sommwendfeier ist organisch aus der Wander- und Bergsteigerbewegung erwachsen. Wie alles Organische lebt, so fühlte man auch bei unserer Feier, daß Freude am Leben, Kraft und der Wille zur Tat in all den Teilnehmern pulsiert, die Sommwendfeier als Ausdrucksform der inneren Verbundenheit mit der Natur. Als Ausdruck des Willens zum gemeinsamen Wirken

Schon waren mehrere Lieder, gesungen von unserer Gesangs-Abteilung, verklungen, vorüber war die Gedenkrede unseres Bergfreundes Mitsche für unsere gefallenen und verstorbenen Bergfreunde, aber ich kam noch früh genug, um die Feuerrede auf mich wirken zu lassen. Hier sprach ein alter Bergsteigerrecke, zurückgreifend auf die Zeit, als das Bergvolk noch ein kleines Häufchen war, wie es immer größer und größer wurde, das gleiche Wirken und Drängen zur Bergfreundschaft und zur Gründung des Bundes führte. Ethik sei die Grundlage unseres Sportes, ethischer Wille und Gemeinschaft der Grundgedanke des Sächsischen Bergsteigerbundes. Die Männer Purtscheller und Zigmund, Oskar Schuster und Emanuel Strubich seien Beispiele dafür, wie innerhalb der Bergsteigerbewegung alle Standesunterschiede wegsallen und nur noch Mut und Kraft, Bergfreundschaft und Bergkameradschaft übrig bleiben. Seine sinnreichen Worte schloß der Feuerredner mit einem begeistert aufgenommenen „Berg Heil.“ Wiederum sang unsere Gesangs-

Abteilung zwei Lieder und dann folgte eine kurze Ansprache des 1. Vorjüngenden, unseres Bergfreundes Himmel. Kurz und markig, noch einmal die Bedeutung dieses Tages zusammenfassend endete diese Ansprache mit der Aufforderung, etwas von dem Sonnwendfeuer im Herzen mitzunehmen. Begeistert und gemeinsam klang am Schluß dieser Ansprache das Lied „Bergfreunde“ durch die Nacht.

Eine weisevolle Stunde war es, die wir dort im Großen Dom erlebt haben, nur schade, daß diese Weihe durch Beifallklatschen gestört wurde. Bei Veranstaltungen, die den Charakter einer Feier tragen, wäre es wünschenswert, wenn Beifallskundgebungen unterblieben. Auch könnte man überlegen, ob es nicht besser wäre, wenn man die Totenfeier nicht mehr mit der Sonnwend verbinden, sondern am Totensonntag eine solche am Ehrenmal auf der Hohen Liebe abhalten würde. Sicherlich gehen die Meinungen auseinander, aber die Sonnwendfeier ist nun einmal das Fest der Lebensbejahung der Lebensfreude. St.

Der Weg!

Nordwind.

Frühling ist's. Junge, neue Kräfte pulsieren in den Adern und allüberall steigt neues Leben empor. Die Sonne über den Bergen lacht und kämpft die Kälte eines zähen Winters nieder. Die eiserstarre Felsenwelt wacht auf. Schon sieht man da und dort auf sonnbeschienenen Wiesen goldene Himmelschlüssel und am Wegrande blaue Veilchen blühen.

Irgend woher schallt ein Tödler; ein einsamer Kletterer im Fels singt ein Lied von blühender, goldener Frühlingzeit hinein in die Morgenstunde. Sonst liegt über den Bergen eine tiefe Stille; nur der Waldbach raunt und murmelt. —

Schwerbepackt ziehen drei junge, kräftige Gestalten das Felsstal hinauf.

„Da stehen sie, die alten, lieben, vertrauten Gesellen. Diese markanten Trozfiguren, — — Sachsens Dolomiten!“

„Wir grüßen euch! Nach langem Winterschlaf kommen wir zu euch, um mit euch zu ringen. Im frohen Kampf wollen wir unsere Kräfte an den euren messen. Verteidigt euch nur! Lächelt nicht bei unseren Worten! Haltet ihr uns gar für feig? An hartgepanzelter Stelle wollen wir euch treffen, nicht auf alten, auf bekannten Wegen, wo leicht ihr zu verwunden seid! Der freie Mann, der liebt den offenen Kampf, denn schon der Glaube an den Sieg wird ihn fröhlich stimmen und noch einmal so sicher wird er den Kampf beginnen!“

Da lacht der Fels, sein Antlitz glänzt in der Morgen Sonne: „Kommt nur und wenn ihr auch im Innern meint, der Kampf ist leicht, dann habt ihr euch geirrt! Ihr Würmer!“

Aufgeregt tönt plötzlich seine Stimme: „Seht ihr es nicht, wie tief am Himmel noch die Sonne steht? Wißt ihr denn nicht, daß es erst Frühjahr ist, wo noch in allen Rissen und Kaminen des Winters rauhe Kälte haßt? Ihr wagt's, mit euren zwar erprobten Kräften an meiner schwersten Stelle mich zu schlagen? Ihr Pack! Nichts weiter wollt ihr, als mich beleidigen, um dann aller Welt zu sagen: Selbst an der schwersten Stelle ist stets sein Gipfel zu erreichen! — Ich werd' euch schlagen, daß ihr ewig denkt an diese Stunden. Erschauern müßt ihr bis ins tiefste Mark beim Anblick meiner Wände. Die glättesten Vänder werde ich euch zeigen und selbst die schwersten Risse, daß euer ganzer Wagemut wie Spanischrohr zerplisse!“ —

„Lach' du nur zu, du hehre Felsgestalt! Kennst du das Wort? Dem Mutigen hilft Gott! Wohl tausendmal ist's schon erprobt: Wer will, der kann! Wär's Brechen oder Wiegen!“

Und ruhig ist's. Wie eine heilige Stille liegt es über dem Wald und den Bergen. Langsamen Schrittes steigen sie aufwärts, die kraftvollen Jünglinge — — hinauf über Wurzeln und loses Erdreich hin, bis auf die Blöcke in der Scharte, die ihnen der Fels zum Kasten gibt. Dann ordnen sie Seile und Karabiner und im leichten Stemmfaß steigen sie aufwärts, hin zum Kampfplatz. — —

Nun soll der Kampf beginnen. Von unbekannter Kraft geführt, drehen sich die Köpfe — — der Blick eilt hin zum engen Riß, dort an der Stelle bleibt er haften, wo sich die Wand nach außen wölbt.

„Was wird es dort für Kräfte kosten? Dort, wo die schwache Felsenrippe sich im Riß verklemmt? Seht ihr den Ring dort an der Wand? Wie wird's uns dort nach außen drängen? Was glaubt ihr? Werden wir es schaffen? — — — Und kalt ist's hier in dieser Felsenluft!“ — —

So fängt er an, der Kampf. Moralisch erst will er sie müde machen, Zweifel am Gelingen will ihnen hier der Fels ins Innere legen und ihre feste Zuversicht, hier will er sie nehmen. Pfeilgeraden Flugs jagt er ihnen Grauen und Gruseln auf den Leib.

„So, lieber Fels, so soll dir's aber nicht gelingen! Glaubst du denn gar, daß es dir glücken werde, das Selbstvertrauen und den Glauben an den Sieg uns beim Beginnen schon zu rauben?“

Nun steigt der junge Kletterer an. Auf winzig schmalen Bände quert er die senkrechte Wand und steigt auf daumengroßen Tritten hinauf zu einem Felsloch. Die erste Etappe. Dann holt er seine Bergkameraden nach. Nicht lange währt's und er steigt weiter, spreizt mit beiden Füßen und schiebt sich langsam dem Beginne des überhängenden Risses entgegen. Nach einigen Metern erreicht er einen Sicherungsring, hakt seinen Karabiner ein und schlingt das Seil hindurch.

„Nun gut gesichert, Freunde!“

Da hebt der Fels erneut zu sprechen an: „Sag', Kletterer, wird dir jetzt nicht angst und bang? Wie willst du dich im Riß dort dann verklemmen? Siehst du nicht den Überhang? Was glaubst du wohl, was er an Kräften dich wird kosten? Siehst du die Tiefe unter dir? Dort wirft du, wenn du fehlst, hinunterstürzen! — — — Wird dich dein Seil, wenn ich dich von mir schüttele, auch halten?“

„Fort, ihr Gespenster! Fort mit Wenn und Aber! Heillosen Sorgenput, willst du mir aus dem Kopf!“

Jetzt kommt der Schindriß. — — Die Hand, den Fuß hat der Kletterer fest verklemmt. Aufwärts geht's, — — sonnenwärts! Wie schwer es ihm der Fels hier macht, wie er versucht, ihn abzuschütteln. Die Kräfte saugt er ihm aus seinen Armen, und dennoch — — — Zug um Zug windet er sich höher. Granitner Wille zwingt's — wenn auch der Schweiß auf seiner Stirne perlt.

Am Schluß des Risses hat er den zweiten Ring erreicht.

„Sichert gut! Doch eine kleine Weile muß ich hier ausruhen, bevor ich weiter steige“, ruft er hinab zu seinen Freunden.

„Nuh' dich nur aus!“, tönt es zurück. „Du hast Schweres glänzend heut geklettert!“ Ein Murmeln nur, wie leises Selbstgespräch ist seine Antwort; denn dort oben, mit Arm und Bein im Riß verklemmt, ist nicht der Platz für große Kanzlerreden. — —

Kurze Zeit verharret er dort, dann treibt's ihn weiter. Vorwärts ist sein Blick gerichtet. Senkrecht die Wand. Ein waagrechter Spalt, verziert mit zwei — drei kleinen Griffen. — —

Tief — tief unter ihm leise im Morgenwind sich wiegende Baumkronen. Und wieder fällt sein Blick auf diese glatte Wand. Hier soll er Griff für Griff hinüberhangeln. Wenn jetzt der Fels nur einen Augenblick das Auge von ihm wendet, dann ist's geschafft. —

Den Arm gebeugt, lehnt er sich hinaus in die glatte Wand. Die Finger krallt er fest in die winzigen Griffe, die ihm der Fels bietet, und dann hangelt er hinüber, Griff für Griff. Noch einen Klimmzug — dann das Bein hinaufgeschwungen und dann, ja dann ist sicher fast der Kampf gewonnen. Doch gerade dort, wo er am letzten Griff hängt, da kämpft der Fels sein Neufestes Jetzt packt er ihn! Jetzt drückt er ihn hinab.

Was nützt es ihm, daß er die Zähne fest aufeinanderpreßt? Sein zäher, harter Wille muß sich dem Fels beugen und ihn als Sieger anerkennen.

„Achtung! — — — Seile festhalten!“

Jetzt ist's soweit, daß er als Besiegter in die Tiefe stürzt. Nun hängt er als geschlagener Wicht am Seil, das ihn trägt und schwebend ihn über der Tiefe hält, — — zwischen Himmel und Erde. Fest schnürt ihm die Schlinge den Leib. Dann lassen seine Kameraden das Seil langsam nach, und er schwebt hinunter, bis er wieder festen Boden unter seinen Füßen hat; da atmet er auf: „Na Gottseidank, hier sind wir noch mit heiler Haut davongekommen! Nun aber fort vom Kampfplatz! Nichts mehr hören und sehen von der Niederlage!“

Da packen sie nun ihre Seile und Kletterfächer in ihre Buckelsäcke, und steigen lautlos hinab an den Fuß des Turmes. Im Inneren erzürnt, den Hut tief auf's Ohr gedrückt, gehen sie den Felsgrund hinaus. Da ballt der junge Mann die Hand zur Faust und droht dem Turm: „Warte nur, Verruchter! Ich werde Rache an dir nehmen!“

„Was Rache?“, tönt es aus dem Felsinnern. „Was zürnst du mir? Sag', lohnt sich's denn überhaupt zu siegen in den Bergen? Was du im Kampf gesucht, das hast du ja gefunden! Du hast erlebt, wohl mehr als die tausend Andern, die meinen Gipfel fanden! Warum mir noch aus Born die Faust geballt? Nimmst du nicht mehr noch mit nach Hause, als all die, die nach dem Kampf mir stolz den Fuß gefest auf's Haupt? Das, was du heut erlebt, das wirst für ewig du im Hirn behalten. Was wär für dich der Sieg? Nichts! Zu lange Siegeslitaneien hättest du ihn eingereicht und damit dich und all dein Tun entweiht! Du wolltest Kampf und suchtest Freude. Hast Beides du vermisst, oder hast du es gefunden? Was willst du noch den Gipfel haben? Du hast am Weg dir tiefere Erinnerungen ins Herz gegraben!“ —

„Ja, du hast recht, du alter Felsenrecke! Was ich gesucht, ich habe es gefunden. Du hast als schöne, leuchtende Blume mir diesen Tag in den Kranz der Erinnerung gebunden. Aus Mut und Können entstand mein Wille, der sich beugen mußte, doch die köstliche, unvergeßliche Erinnerung an den Gipfel, den ich nicht erreichte, danke ich dir!“

„Was? Du hast den Gipfel nicht erreicht? Dennoch sage ich dir: Du hast einen Gipfel erreicht! Als du den Weg fandest und er dir unvergeßlich wurde, da standest du auf einem Gipfel, den du fandest im Weg! Und nun gehe heim und rechte nicht mit mir, festige in dir das Fühlen, welches dich lehrt, daß die schönsten Freuden und die tiefsten Erlebnisse in der Natur des Weges liegen!“ —

— — Dann reichten sich die Freunde die Hände und einer sprach: „Was wir heute erlebt, das war keine Niederlage, sondern ein Sieg von allerhöchstem Wert und unvergeßlich wird mir der Tag bleiben, da mich der Fels lehrte, daß die größten und tiefsten Erlebnisse in den Bergen nicht auf den Gipfeln liegen, sondern daß wir sie im Wege suchen müssen! Von heut ab will ich den Gipfel verachten, zu dem mich kein schöner Weg hinaufführte und zehn wertvolle Wege sollen mir mehr gelten, als hundert im Sturmschritt erjagte Gipfel!“

Wie sagt doch Ginzley so schön:

Es führt mein Weg nach keinem Ziel,	Der Weg ist Tiefe, ist Geschick,
Denn Ziel ist Täuschung nur und Spiel.	Ist vollgemessner Augenblick.
Muß ich dem Ziel mich anvertrauen,	Die Flüchtigen und Vielzweigen,
Verfüm' ich, nach dem Weg zu schauen.	Die Kranken alle an den Zielen.

Du köstlicher, du treuer Weg!
Du führst mich über Fels und Steg
Vorbei am Meilenstein der Jahre
Ganz ohne Ziel ins Wunderbare!

Graubündner Fahrten.

Erinnerungen aus der Schweizer Internierungszeit von Walter Martin.

Einmütig ratterte der D-Zug dahin, vollbesetzt mit deutschen Kriegsgefangenen. Ein paar schlaftrunkene Gesichter schauten aus den Abteilfenstern in das Grau der Morgendämmerung hinaus. Was war das? Die Beamten dort an der eben durchfahrenen Station — das waren keine französischen Uniformen mehr, das waren Schweizer! Wir hatten die Grenze überschritten! Alles im Zuge war wie elektrifiziert! Da trat eben statt des französischen Postens ein freundlicher Schweizer Soldat in den Wagen ein. Wie tat das wohl nach dem Frondienst beim Franzmann, dessen ewigem „Allez — allez! Travaillez! wir nun — es war im Juni 1918 — in herrlicher Fahrt von Lyon über Genf — Neuchâtel — Zürich kommend, entronnen waren für immer! Was scherte uns da der graue Regenhimmel, der über dem See von Genf hing, was die Nebeldünste, die die Nebenhänge des Waadtlandes einhüllten! Wir waren frei! Die Schweiz, der heiße, sehnsüchtige, allnächtliche Traum aller „Prisonniers“, sie

nahm uns jetzt mit offenen gastfreien Armen auf! Aber wohin sollte es gehen? In welchem Teile der helvetischen Paradiese sollte unsere Fahrt enden? — Wieder rollte der Zug im Regengrau dahin — welch unsagbarer Kontrast zu der leuchtenden Freude des Freiheitsgefühls im Herzen. Ein langer, heute so bleigrauer See streckte sich zur Linken: der Züricher See, dann der Walensee; da fiel plötzlich der Name Savognin. — Savognino? Wer kennt Savognino? Ein kleines Dörfchen da droben im Graubündner Hochland, wohl an die 1200 Meter hoch gelegen, dort also sollten wir hin! Noch war die Umwelt nicht dazu angetan, in uns, den der Hast glücklich Entronnenen, bergsteigerische Gefühle zu wecken. Nein, uns wäre jetzt jedes Fleckchen Erde recht gewesen, wo nur liebe Menschen, heimatliche Kultur uns umgeben, liebevolle Worte uns erquickt hätten. „Woocht nützt!“ klang es da uns internierten Neulingen im Schweizer Land echt „schwyzerisch“ aus dem Munde der Alt Internierten traulich aus Ohr, als wir, den Zug in Tiefenastel verlassend, mit Sack und Pack in ein bequemes Gespann stiegen, um die steile Straße in Oberhalbsteintal über Conters endlich nach Savognin, zu deutsch Schweiningen, zu gelangen.

Noch war freilich manches im Anfang abzustreifen, manch lästige Hülle: die seelisch und körperlich zermürbenden Folgen der Gefangenschaft vor allem, ehe sich aus der Raupe, die am Boden kriecht, ein junger, kühn sich empor-schwingender Bergsteigerschmetterling entfalten konnte. So hieß es hier: zunächst maßvoll und besonnen anfangen, denn der Erholungsbedürftige, dazu alpine Neulinge waren wir ja mehr oder minder alle, und auch ich konnte damals noch auf keine alpinen Taten, nicht einmal auf mäßige Durchschnittstouren wie Zugspitze und Hochvogel zurückschauen. Aber das Feuer bergsteigerischen Schaffens und Erlebens hatte schon lange in mir geglimmt, war es doch schon immer, wenn auch bescheiden, genährt worden durch kleine, zuweilen aber recht kühne, reizvolle Unternehmungen in unserer heimatlichen Sächsischen Schweiz. In diesem Klettereldorado der Dresdner hatten wir in nie erkaltender jugendlicher Begeisterung manchen Kamin gestemmt, manches „Gipfelwandl“ bezwungen. Dort hatte uns schon oft Gipfelglück geblüht. Aber hier? Stolze Dreitausender schauen auf unser Dorf mit seinen drei stattlichen Kirchen herab, da drüben im Süden der Biz Arlos, zwar mit seinen 2700 Metern noch kein Rieser, aber mit seinem im frühsummerlichen Firnschnee prangenden Gipfel uns mächtig imponierend. Fern von Südosten schimmert das vergletscherte Haupt des Biz d'Err (3395 Meter), des höchsten in der Runde, prachtwoll ins Tal herein, und hinter uns im Osten da steigt der bewaldete Hang schroff an, und jäh schießen darüber die Steilwände des Biz Michel ins Aetherblau, in kühner Gipfelpyramide endend. Unter seinem gewaltigen Hochthron lebten wir, wohnten wir in dem Alpenheim, daß stolz seinen Namen Hotel „Biz Michel“ trägt. War es ein Wunder, daß schon von der ersten Woche an der Flug meiner Wünsche mich täglich zu dieser stolzen Zinne hinaufgaukelte, unter deren Obhut wir standen. Und doch sollte ich, o Frome des Schicksals, nie den Fuß auf seinen lockenden Gipfel setzen!

Die für damals treffliche Verpflegung, der würzige, feurige Kote, der fast allabendlich in Drei- oder Fünf-„Dezifaraffen“ unsere Becher füllte, die liebliche Alpenmilch-Schokolade, all dies Köstliche stärkte unsere drüben beim Franzmann bei karglicher Kost so „ausgeaperten“ Körper in kurzer Zeit soweit, daß es uns bald zu den Höhen unserer schönen Umgebung hinauflockte. Man begnügte sich, des Steigens noch ungewohnt, zunächst mit vier- bis sechshundert Meter oberhalb des Dorfes liegenden Almen, wo der noch uneingeweihte Alpenwanderer schon jenen prickelnden gewinnenden Vorgeschmack höherer alpiner Weihen bekommt, der ihn, trägt er den echten Keim des Mannes der Zunft in sich, mit eigenartigem Zauber erfüllt, ihn begeistert, fortreibt zu neuen größeren Taten — unaufhaltsam. — Ähnlich ging es wohl mir. Doch planvoll vorgehen, hieß es hier; so sagte ich mir auch als Alpenneuling. Der Wunsch, einmal Ende Juni im alten Firnschnee zu stapfen und dabei zufällig in ein leichtes frühsummerliches Schneegestöber zu geraten, sollte uns bald an den Hängen des Biz Arlos in etwa 1800 — 1900 Meter Höhe erfüllt werden. Mit neuentzündeter Liebe zu alpinem Wagen und Schauen kehrte ich an diesem Abend heim. Jetzt gab's kein Halten mehr: der Lawine gleich, die, von Sekunde zu Sekunde anschwellend, unaufhaltsam zu Tal wuchtet, so wuchs im Herzen der Wunsch, einmal einen wirklichen Gipfel zu besteigen. Aber es war noch früher Sommer; die nahen Hochgipfel trugen zur Abwehr Unerfener noch ihre allerdings schon arg beschädigten Hermelin-

mäntel um Haupt und Schultern. Kundige Begleiter, Führer waren schwerlich zu haben. Was tun? Unsern gewaltigen Schutzpatron, den 3163 Meter hohen Biz Michel selbst zu bezwingen, konnte ich mich da nicht unterfangen. Also dann auf seinen harmloseren Trabanten, den nordwestlichen Michel-Grat-Gipfel (ca. 2700 Meter)! Wohl ein halb Duzend Male hatte ich vom jenseitigen Hang aus den leicht übersehbaren Weg zum Grat gemustert und geprüft. Nun, Wettergott, noch recht bald einen schönen Tag, dann kann's losgehen! Also Leute, wer hat Lust mit da hinauf? — Achselzucken. — Also niemand? — So stieg ich denn allein an einem jener glänzenden Morgen, es war der 2. Juli, wo der Schöpfer dieser Bergesherrlichkeit allen Zauber über die Natur ausgegossen zu haben schien, mit leichtem Gepäck, dafür das Herz umso voller an Tatendrang, an Bergeslust. Am waldigen Hang schlängelte mein Weg empor, tiefer und tiefer sank das friedlich schlummernde Dorf. Droben an der Waldgrenze bot der Sennner der Conters-Alm, ein echter schwarzer Rhäto-Romane, mir freundlichst frische Milch zu meiner Morgenraut. Zu diesem anspruchslosen einsamen Sohne der rhätischen Berge fühlte ich mich dann später immer wieder hingezogen. Steiler wurde nun mein pfadloses Steigen am enzianüberfünten Grashang. Zäh glitt der Blick hinab auf das Silberband des Julierbaches tief unten im Tal. „Ach, ihr Langschläfer, ihr faulen Kameraden da unten“, dachte ich „um welchen Genuß betrügt ihr euch, daß ihr nicht mit seid!“ Nun kam der Fels. Er bot keine Schwierigkeiten: Leicht beschwingt und lustig ging's über das schräge Geschröfe empor. Die von vielen so gehaßten, ewigen roten Farbflecke unserer ostalpinen N. B.-Wege, davon hier keine Spur. Nur der Steinmann, der jetzt nahe über mir winkte, zeugte von Menschenhand. Nun stand ich oben, schaute um mich, unter mich — entzückt — beseligt: meine erste Gipfelsfahrt in Hochlands-Regionen! Und was soll ich schildern, erzählen von jenem Gipfelglück, das schon Hunderttausende genossen und das Hunderte zu unvergleichlichen Schilderungen begeistert, das so vielen wohlvertraut und altbekannt und doch immer wieder neu, scheinbar sich immer gleichend und doch stets wieder in frischen Farben leuchtend. So stieg ich denn wieder auf demselben Wege zu Tal und rückte etwas verspätet in unserem Gasthaus „Biz Michel“ wieder ein; denn Abendessenszeit war schon vorüber, und die andern saßen bereits beim obligaten Saft der Weltliner Traube. Ich entsinne mich noch, wie ich mir meine nachträglich gereichte, aber dafür extra große Portion Leber mit Bratkartoffeln schmecken ließ. Dann mußte ich erzählen. Da gab's sich von selbst, daß bald eine kleine auserwählte Schar einigermaßen bergtüchtiger Kameraden für die nächste größere Tour gewonnen war, die ich nicht wieder allein machen wollte. Denn mit dem ständigen Alleingehen, das hatte ich an diesem Tage gefühlt, ist's doch so'ne eigne Sache. Freilich mußte man der Kletterfreudigkeit einige Schranken setzen, und nicht zu rasch konnten die Touren aufeinander folgen. Denn mit der Beschaffung des für den Bergsteiger nötigen Mundvorrats haperte es damals auch in der sonst so gesegneten Schweiz. So mußte das uns in knappen Rationen zugeteilte Brot gewöhnlich eine Woche zusammengespart und an der Tagesportion mit zäher Entschlossenheit abgemarktet werden, damit der Proviant für eine Tagestour herausgeschunden wurde. Denn auf strammer Bergtour bloß von Schokolade und vielleicht etwas Milch zu leben war nicht nach meinem Geschmack. Aber jene kleine Beschränkung wie auch andere, daß wir z. B. nicht mehr als einen Tag unterwegs sein durften, konnten unsern neuerwachten bergsteigerischen Unternehmungsgeist nicht eindämmen.

So sah denn der frühe Morgen des 8. Juli vier Wanderer wieder Biz Michel-wärts lossteigen. Benagelte Schuhe, Bergstock, vielleicht noch ein winziges Rucksäckchen, das waren unsere einzigen unentbehrlichen alpinen Attribute; denn sonst glichen wir mit unseren Drillich-Hosen, Wickelgamaschen, blauen oder grünen Friedenstuch-Röcken mit entsprechenden schirmlosen Landser-Mützen vielleicht mehr einer ganz unvorschriftsmäßig gekleideten Gebirgstruppenpatrouille aus Vorkriegszeiten! Aber nicht das äußere Gewand allein macht den echten Bergsteiger aus, und wer weiß, ob jeder zünftig und „stilvoll“ gekleidete Alpenwanderer so rüstig und wacker den Waldhang hinaufgekommen wäre wie unsere bunte Bergsteigerkolonne. Ueber die Contersalm wie damals führte auch heut der Weg. Als dann der steile Rasenhang in die Felschrofen übergang, hatte sich unsere kleine Truppe schon recht in die Länge gestreckt. Fast war ich mit zwei meiner Gefährten nach mehrstündigem Steigen lebhaft prustend am ersehnten Steinmann angelangt, da bemerkten wir ganz plötzlich, daß ein räudig Schäßlein

fehlte. „Wo ist denn der vierte, unser blauer Ulan? Wo ist Böller?“ Fast gleichzeitig erscholl, Hand am Mund, unser dreier Ruf nach unten: „Hal — lo! Bö! — — fer!“ Aber der Wind blies wohl zu scharf: keine Antwort kam herauf; der Grat blieb eben wahrhaft „entvölkert“. Also noch einmal mit doppelter Zungenkraft aus dreifacher Kehle: „Böl — fer!“ — Vergeblich. Nun dann flugs wieder hinab unter Verzicht auf die heiß errungenen Kilogrammter. Nicht viel davon brauchten wir jedoch preiszugeben, denn kaum nach einer halben Minute tauchte etwa 80 Meter schräg unter uns, weit links hinter einer gänzlich unvermuteten Felsdecke ein roter Kopf auf, der in langgezogenen Tönen nach oben schmetterte: „Sch — hab' — mich — verstie — ie — gen! Na, so schlimm war's freilich nicht ganz, wie das im ersten Augenblick klang; jedenfalls hatten wir unsern verlorengegangenen blauen Ulanen, der zu weit östlich in etwas schwieriges Felsgelände geraten war, bald wieder auf die richtige Fährte gebracht, sodaß auch er in kurzer Zeit mit uns sich der prächtigen Gipfelaussicht erfreuen konnte.

Tage schlechten Wetters folgten, trübe, graue Abende, an denen wir nichts besseres zu tun wußten, als uns, wie schon so manches Mal, um die berühmte Dezkaraffe, gefüllt mit dem bekannten trefflichen Roten, zu scharen. Auch drüben in dem andern Gasthof, dem Hotel „Pianta“ schmeckte der gut, zumal er hier von der zierlichen, hübschen blonden „Philomena“ (derartige poetische wohlklingende Mädchennamen sind hier im Graubündner Land nicht selten) kredenzt wurde. Kein Wunder, daß manch einer, der den Fesseln der Gefangenschaft glücklich entronnen, hier nun so einem lieben „Schwyzer Maidli“ zu tief ins Auge schaute, sein Herz verlor, weiß Gott, wie oft in ganz hoffnungsloser Liebe mit bitterem Ende! Doch darüber machte sich keiner Gedanken; man hatte während des Krieges lernen müssen, die Feste zu feiern, wie sie fielen. Also warum sollten wir nicht lustig sein und nicht immer wieder in die fröhlichen Lieder einstimmen, die schier unerschöpflich aus dem Munde unseres wackeren Zupfgeigen-„Frisen“, des jungen Bizfeldwebels, erklangen? Hier der Wein, das nette Oberländer „Maidchi“, draußen die herrlichen Bergriesen, von denen ein silbern schimmernder Gruß in Form eines Edelweißstraußes vor uns auf dem Tisch stand. — „Edelweiß, wo gibt's denn das hier?“ So fragte wohl der oder jener da, und wem von uns Schweizer Neulingen hätte damals der Anblick des seltenen edlen Silbersternes nicht den nervus alpinus von neuem beleben mögen? Nachdem wir einmal gekostet hatten von dem, was alles uns die Alpenwelt hier verschwenderisch bot, mußten wir auch weiter schmachten und begehren nach alpinen Genüssen. So sollte denn unsere nächste Fahrt der schlichten und doch so heiß begehrten Alpenblume gelten. Ein guter Wandergenosse für dies Unternehmen war bald gefunden. Aber wo sollte uns das Glück blühen, die köstlichen Sterne zu schauen und zu brechen? Die richtigen Edelweiß-„Flecke“, die kannten außer den Einheimischen, von denen meist nicht viel zu erfahren war, nur einer der Altinternierten. Und erst nach viel Ueberredungskunst war es uns beiden gelungen, jenem sein Geheimnis einigermaßen zu entlocken.

So stand denn schon einer der nächsten Tage unter dem Leitmotiv: „Von jenen, die auszogen, das Edelweiß zu suchen“. Eine heiße Mittagssonne brütete bereits im Val d'Err, als wir von Tingen, dem südöstlichen Nachbarort Savognins, abbiegend, in jenem einsamen Tale langsam emporflohen. Mein Gefährte, ein biederer Bayer, wohl noch edelweißhungriger als ich, stapfte vor mir ächzend mit hochrotem Kopfe die schattenlosen Serpentinien hinauf. Da, ein Pfiff, dann noch einer! Was war das in dieser menschenleeren Gebirgsenöde? Ein Blick nach rechts und nach links belehrte uns bald darüber: da kroch ein bräunliches Etwas, fast wie eine kleine Klobbe aussehend, über die Blöcke und verschwand in seinem Bau. Das also waren die Murmeltiere, von denen wir ja schon viel gehört hatten! So wurde unser Weiter-schreiten fast ständig von dem eintönig schrillen Pfeifkonzert begleitet, das diese hier gar nicht so scheuen Tiere uns zu Ehren anstimmten. Aber trotz dieser eindrucksvollen Ueberraschung wollten wir doch den Hauptzweck unseres heutigen Tages nicht aus den Augen lassen. Hier in diesem Murmeltiergelände der Alp d'Err sollte auch die Königin der Alpenblumen, das Edelweiß, wachsen. Aber wo? Am Wege wohl sicher nicht. Vielleicht am linken steilen, grasbewachsenen Hang, oder eher am rechten, der blocküberfüht sich an die 5 — 600 Meter hoch zum tiefblauen Himmel türmte? Keine der beiden Möglichkeiten bot besondere Vorteile oder größere Verheißung auf Erfolg. Also war unser Pakt bald geschlossen: Münzl, der Bayer, sollte den

nördlichen (linken) Grashang „abedelweißen“, mir fiel das Absuchen des südlichen (rechten) Blockhanges zu; Treffpunkt: in 1–3 Stunden mit der Ausbeute unfehlbar am Ausgange des Val d'Err. Also los auf gut Glück! Während ich mich so durch Alpenrosenstrüpp, durch Latschen, über Blöcke jeglichen Kalibers hinaufarbeitete, sah ich, wie drüben am jenseitigen Hang ein blauer Fleck (Münzls Uniformrock) im allmählichen Höherkrabbeln kleiner und kleiner wurde, bis er dann ganz meinen Augen entschwunden war. Ob ihm wohl schon drüben die Göttin Flora ihre Guld gezeigt? Ja, „Flora“: graue, gelbe, auch weiße Blümlein gab's zwar genug zwischen und auf diesen Felsstrümmern, aber, wenn ich von weitem durch etwas Weißschimmerndes angelockt worden war, mußte ich leider immer wieder beim Näherkommen wie jener enttäuschte Liebhaber feststellen: „Ach, wohl sind es andere Blumen, doch die eine ist es nicht!“ So köderte und narrete abwechselnd des Schicksals Tüde mich von Block zu Block hinauf, immer höher und höher, es fand sich nichts, auch nicht das bescheidenste Sternlein der gesuchten Blume. Erst als ich, durch eines nahen Murmels schrillen Warnungspiff jäh aufgeschreckt, das Ende dieser Blockletterei über mir erblickte, erwache ich aus meinem Sucherwahn und stehe nolens-volens auf einem Gipfel, laut Karte: Carungas (2617 Meter) benannt. Schön war's hier oben, gewiß, der Gipfel an sich schon „lohnend“, wie Baedeker wohl sagen würde, aber — halt — was liegt denn da? Ein Lederhalsband, zerrissen, aber noch mit einem Ruhglöcklein versehen, das hier eine Ruh, wohl in Ermanglung eines Gipfelbuchs — quasi als Visitenkarte abgelegt hatte. Das also war der Lohn für mich, den erfolglosen Edelweißjucher! Lächelnd steckte ich diese Umherdenreliquie zu mir, trat ich doch nun wenigstens nicht ganz beutelos den Rückzug an, der mich auf der andern Seite des Carungas durch ein Tälchen wieder ins Val d'Err zur verabredeten Stelle führte. Hier kauerte seit $\frac{3}{4}$ Stunden schon mein Gefährte, ebenfalls edelweißlos wie ich. Der Rückweg, einer jener angenehmen gemächlichen Talabstiege bei sinkender Sonne, gab uns Gelegenheit, über unsere fruchtlos verlaufenen heißen Bemühungen gegenseitig unserm Herzen Luft zu machen. Aber wir schworen uns: das nächste Mal muß jener Dritte mit, er, der schon wiederholt vom Glück des Edelweißfindens genossen hatte. Und er kam auch mit in der nächsten Woche. Bei wolkigem, unsicheren Himmel zogen wir also selbdritt eines Nachmittags auf gleichem Pfade im Val d'Err hinan. Unter der sachkundigen Führung Körners war der Edelweißfleck bald gefunden, viel weiter hinten, dem Talfluß näher als wir seinerzeit vermutet hatten. Welch unvergeßlichen Reiz es hat, zum ersten Male den lieben Silberstern auf seinem Mutterboden zu finden, das kann wohl jeder ermessen, der die Blume als Symbol unsrer Vergessenssucht, unsres Hochgebirgsglücks verehrt und hochhält. So schwelgten wir in diesem Paradies, bis jeder ein hübsches Sträußlein zu sich gesteckt hatte; nur Münzl, unser Bayer, schien unersättlich. „Vom Himmel fordert er die schönsten Sterne“, dachte ich bei mir. „Da steht halt noch so'n Satan“, höre ich ihn murmeln, und noch sehe ich den kleinen Mann sich recken und abmühen, um einen besonders großen, aber am Steilhang schwer erreichbaren Edelweißstern abzupflücken. Aber der Gott der Berge schien uns nicht wohlgestimmt, daß wir so plündernd in seinem Garten eingebrochen waren, denn er schickte uns, was wir in unserm Eifer und Glück kaum gemerkt, vom Biz d'Err herab seine wässrigen Boten: es regnete, nein, es goß, es „kannelte“, es schüttete derart von allen Seiten Wasser auf uns, daß, noch ehe wir den Saumpfad des Errtales erreicht, an uns kein trockener Faden mehr war. Doch was tat's? Wir trugen ja unsern heißersehrten Schatz heim, der dann, am nächsten Tage sorgfältig gepreßt, uns eine liebe Bergeserinnerung an jene schönen Tage bleiben sollte. —

Mit Juli-Ende, dem wir uns nun näherten, war just so die rechte Zeit für Hochtouren gekommen. Da thronte denn, noch immer von uns unbestiegen, unser Schutzpatron, der Biz Michel — er, der nächste und verwegenste aller der Felsrecken in der Runde! Ach, weiß Gott, wie oft hatte schon mein Blick sehnsüchtig und bergeslüstern zur fernen Gipfelpyramide steil hinaufvisiert! Aber das war kein Berg, den man als alpiner „Aspirant“ so mit „erledigt“. Der wollte erobert, erarbeitet sein, wenigstens von der Savogniner Steilseite aus. Der in- zwischen eingetroffene jugendliche Sohn unsrer Wirtsleute war zwar schon halb geneigt für diese Tour, aber wie in Oberbayern, so war auch bei den hiesigen Einheimischen „Zeitlassen!“ das Prinzip. Er vertröstete mich auf Mitte August, wo die Schnee- und Eisverhältnisse oben noch besser werden sollten. Also später! Es waren ja noch andere da in Reichweite, um die

unsere junge Bergsteigerliebe werben konnte: Wenn wir an den schönen Sommerabenden vom Balkon unseres Internierten-Heims den Blick westwärts wandten, da zeichnete dort der Biz Courvèr sein ebenmäßig geschwungenes Gipfelgrat-Profil — schwarz auf rot — prächtig in den verglühenden Himmel. Das war auch ein Ziel! Der Biz Courvèr — nur 25 Meter fehlen ihm an 3000 — der mußte einen prachtvollen Blick nach Andeer ins hintere Rheintal hinab erschließen. So war mein Plan bald gefaßt. Aber merkwürdig! Wenn ich mit meinem Bayern, dem „sataniſchen“ Edelweißpflücker von damals, etwas unternahm, so sollte es, wie's schien, eben nicht „auf Anhieb“ gelingen. Unsere vorherigen Pegerkundungen waren freilich wie immer nur lückenhaft gewesen, doch gerade im eigenen Suchen des Weges im Hochgebirge liegt ja ein besonderer Reiz. Um es kurz zu sagen: Nachdem wir beide bei herrlichstem Wetter über die echt rhätischen Nester Neams und Präsaunz hinauf zur einsamen gottverlassenen Abtei Ziteil (2400 Meter) emporgestiegen waren, faßten wir unsern Biz Courvèr von der falschen Seite. Zu weit rechts über einen interessanten Gratattel gelangend, sahen wir uns bald am Fuße einer etwas ausgefetzten schrägen, glatten Platte zur Umkehr gezwungen — vielleicht 10 Meter unterhalb des Borgipfels! Das schmerzte tief! Aber der Sieg der Selbstüberwindung mag mitunter auf das Bergsteigerherz später befreiender wirken als der Triumph des Wagemuts. Und es sollte ja auch hier kein dauernder schmerzlicher Verzicht werden; denn kaum eine Woche später blühte uns auf dem Scheitel des Biz Courvèr ein unsagbar wonniges Gipfelglück, gleich einer vollerschlossenen Rose. Der strahlend blaue Himmel, der Weg, die Gipfelkraft und — schau, die Kameradschaft, die Gespräche und die Stimmung auf dieser Bergfahrt — all das vereinte sich zu einem solch köstlichen Krauz von Harmonie und Schönheit, daß mir jener Tag noch heute wie ein Geschenk des Himmels erscheint.

Mitte August des Jahres 1918 war nun herangekommen, und mein heißersehrter Plan, als herrlichste Krönung unsrer Graubündner Touren den Biz Michel zu ersteigen, sollte endlich in die Tat umgesetzt werden. Mit unserm jungen Wirtssohn als Führer und einigen andern Internierten besprach ich das Notwendigste dazu. Aber, ich fühlte es wohl, unser Vorhaben stand unter ungünstigen Auspizien: Die von draußen täglich zu uns dringenden Nachrichten über die Weltereignisse verdichteten sich mehr und mehr zu einem drückenden Gewicht unheilvoller Ahnungen der Katastrophe, dazu hatten mich persönlich gewisse bittere Erfahrungen arg verstimmt, und schließlich waren es auch andere als meine altvertrauten, zuverlässigen Berggenossen früherer Fahrten, die sich hier zu alpiner Unternehmung zusammengefunden hatten. Der Vorabend der eigentlichen Besteigung vereinte uns in der unserm Wirte gehörigen Almhütte, droben an der Waldgrenze 1800 Meter hoch. Die Hüttenpolizeistunde wurde heute überschritten, und bis nach 10 Uhr mußte unser Zupfgeigen-„Frische“ die Saiten seiner Klampfe unermüdet in Schwingung halten. Dann ging's in die „Hotelappartements“, zu deutsch: gemeinsames Heulager auf dicker, duftender Unterlage. Eine der Sennerinnen (älteren Semesters!) hatte bereits in einer Ecke des Heustabels ihre Ruhestatt aufgeschlagen, und unser Frische, der rhäto-romanischen Umgangssprache schon einigermaßen kundig, versuchte noch vor dem Einschlafen zu zeigen, wie reizvoll es sein mag, mit einer Einheimischen in deren Landessprache ein Nachtgespräch zu pflegen, in dessen Geheimnisse die anderen nicht einzudringen vermochten. Doch bald erklang ein allgemein bekanntes „Buene seire!“ durch den Heuduft. Freilich sollte dieses „Guten Abend“ für mich ein eitler Wunsch bleiben. Denn kaum war allgemeine Stille eingetreten, da ließ mich ein ständiges raschelndes oder krabbelndes Geräusch im Heu unter meinem Ohr einfach nicht zur Ruhe kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Leistung des Bundes. Motto: Das Wort ist nichts, Die Tat ist alles!

Ein arbeitsreiches Werk des Samariterauschusses hat sein Ende gefunden. In den vergangenen Sonntagen zogen einige der stets arbeitsfreudigen Bundesamariter hinaus, schwerbepackt mit umfangreicher Last. Acht neue Tragbahnen stellte die Samariterabteilung des S. B. B. in den verschiedenen Unfallhilfsstellen der allgemeinen Bergsteigerwelt zur Verfügung.

Acht neue Tragbahnen — so einfach diese Aufgabe klingt — wer die neuen Bahnen sieht und ausprobiert, der wird ermessen können, welche Fülle an Arbeit sich hinter diesen drei Worten verbirgt. Arbeit, die geleistet worden ist in tage- und größtenteils nächtelanger Tätigkeit von einigen Mitgliedern des Samariterauschusses. Arbeit im Dienste der Bundesidee!

Lange ist probiert und geprüft, entworfen und geändert worden, um ein Werk herzustellen, welches den besonderen Anforderungen unserer Berge, vereint mit den durch langjährige Erfahrungen gesammelten Hauptbedingungen: einfachste Handhabung, größtmögliche Sicherheit und geringstes Gewicht, genügen sollte. Und der Erfolg: größtmögliche Erreichung der gestellten Bedingungen in bezug auf Einfachheit und Sicherheit bei einem Bahngewicht von 10 Kilogramm! Die leichteste der bisher im Gebrauch befindlichen Bahren wiegt 17 Kilogramm. Wer einmal eine Bahre im Eiltempo nach der Unfallstelle getragen hat, wird ermessen können, was diese einfachen Zahlen bedeuten — die Ermöglichung allerschnellster Hilfeleistung!

Einen besonderen Erfolg dürfte noch die Samariterkaffe buchen — eine durch die Selbsterstellung der Tragbahnen erzielte Ersparnis von rund 500 Mark. Für das mühsam zusammengebrachte und sparsam bewirtschaftete Etat des S.-A. ein Vermögen.

Freudig und stolz schaut der Samariterauschuß auf das Ergebnis rastlosen Schaffens.

Den treuen, unermüdeten Arbeitern an dieser Stelle herzlichen Dank im Namen aller Bergsteiger. Einen Dank, der mehr als diese Worte bedeutet, wird ihnen der Gedanke bringen, daß ihre Tat eine Tat der Bergfreundschaft im wahrsten Sinne des Wortes ist — eine Tat, die mithilft am großen Werke des S. B. B.

Den neuen Bahren zum Gruß: Wollen wir hoffen, daß ihr so wenig als möglich gebraucht werdet, aber im Ernstfalle beweist, daß ihr geschaffen seid, um die Hilfsbereitschaft unserer Bundesamariter im weitestgehenden Maße zu unterstützen. Dann habt ihr euren Zweck erreicht!

Dem Samariterauschuß aber ein „Berg-Heil“ zu weiterer treuer Arbeit im Dienste der Bundesidee!
E. W., Hamburg.

Glockenblumen.

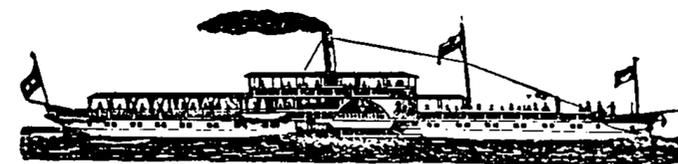
Wer liebt sie nicht, die blauen Glocken, die nun wieder am Rain hängen und ins Zirpen der Grillen ihr Läuten mischen! In verschiedener Form begegnen wir ihnen, und auch der Ton der Farbe schwankt. Trichterförmig sind die rotviolett-blauen Blüten der Wiesenglockenblume (*Campanula patula*), die unsere Wiesen so schmückt. Glockiger und dunkler blau sind die Kronen der rundblättrigen Glockenblume (*Campanula rotundifolia*), die nach der Form ihrer früheren Grundblätter so heißt. Auf trocknen Hügeln und Abhängen findet sie ihre Daseinsbedingungen, neben ihr die schon seltenere pfirsichblättrige Glockenblume (*Campanula persicifolia*), deren große, weitglockige Blüten zu wenigen in Trauben stehen. Die schmalen, derben Blätter weisen auf Wärmeschutz hin. Dort blüht auch die Knäuelglockenblume (*C. glomerata*), deren hellviolett-blauen Blüten an der Spitze des Stengels gedrängt stehen. Wo sich auf dem Hügel lockeres Gebüsch vorschleibt, kann man bei etwas Glück die Borstenglockenblume (*C. Cervicaria*) finden, die ihre hellblauen Blüten in Köpfen auf steifborstigem Stengel trägt. Hügelpflanze ist auch eine Blume, deren Aeußerem man die Verwandtschaft mit den Glockenblumen nicht ansieht, das Sandglöckchen (*Jasione montana*). In einem gedrängten Kopf, der auf nur unten beblättertem Stengel sitzt, erheben sich viele winzige Köpfchen mit schmalen Spitzeln. Auch schwer als Glockenblumen erkennbar sind die Teufelskrallen. Bevor sie sich ganz öffnen, sind die einzelnen schmalen Glockenzipfel noch geschlossen, stehen aber kräftig von der Blütenachse ab, den wenig einladenden Namen damit erklärend. In Gebüsch und Wiesen findet sich nicht selten die ährige Teufelskralle (*Phyteuma spicatum*) mit gelblichweißen, erst grünlichen Kronen. Bis 80 cm erhebt sie sich vom Boden. Nur bis 40 cm hoch wird die sehr seltene kugelige Teufelskralle oder Kugelrapunzel (*Ph. orbiculare*), die auf trockenen Wiesen an gewissen Stellen Sachsens vorkommt. Ihr tiefes prachtvolles Blau verleiht den mit ihr bestandenen Wiesen einen ganz eigenartigen Reiz. Sie wurde wegen ihrer Schönheit und Seltenheit unter Schutz gestellt. In Büschen und Laubwäldern finden sich dann noch echte Glocken, die Acker- oder Bergglockenblume (*C. apunculoides*), die ihre mittelgroßen Blüten in einseitwendigen Trauben herabhängend läßt, und die Nesseltglockenblume (*C. Trachelium*), die ihren Namen von ihren nesselähnlichen Blättern bekommen hat. Ihre auffälligen großen Glocken stehen ab oder zeigen nach oben. Eine der bekanntesten Familien in der Pflanzenwelt tritt uns so im Freien in mannigfacher Gestalt entgegen, die Gestaltungskraft der Natur uns zeigend.

Hauptbahnhofs-Wirtschaft Dresden

Beyer & Bergmann

Schöne neuzeitliche Räumlichkeiten
Größter und leistungsfähiger Küchenbetrieb
Kleine und große Versammlungs-Zimmer
ca. 350 Angestellte

[56]



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft / Dresden-N. 6 / Georgenstraße 6

Personenfahrten

auf dem landschaftlich schönsten Teile der sächsischen und böhmischen Elbe.
25 Dampfer behaglich eingerichtet, mit bekannt vortrefflich. Bewirtung.
Billige Wochenkarten für die ganze Strecke sowie andere
Fahrpreis-Vergünstigungen. / / / Expres-Beförderung von Gütern.

[69]

Uhren Goldwaren
Reelle Garantie
Smy
DRESDEN Moritzstr. 10
Ecke Johann-Str.

[68]

Hofewiese

Idyllisch und beste Höhenlage
sowie staubfreier Garten der
Dresdner Heide.

[66] Ruf: Amt Langebrück 28.

Heidemühle

Schönster Ausflugsort
inmitten der Dresdner Heide

Fernspr. Amt Dr.-N. 15126 Franz Riemer [67]

Trinkt
einheimische Erzeugnisse
Dresdner Felsenkeller
Biere

[115]

Bericht über die Vertreterversammlung am 25. Mai 1926 im Hotel „Stadt Petersburg“.

Beginn 8⁴⁰ Uhr.

Vorsitzender: Herr Gimmel.

Herr Gimmel begrüßte die Anwesenden. Zu Ehren des verstorbenen Bergfreundes Fritz Kalauch erhob sich die Versammlung von ihren Plätzen.

Auf die erstmalig ausliegende Gäste-Anwesenheitsliste wurde hingewiesen. Die Mandolinen-Abteilung des Klubs „Froh und Heiter“ gibt einige Musikstücke zum besten.

Die Niederschrift vom 27. April 1926 wird genehmigt. Herr Gimmel sprach sich über das Wirken und Schaffen des Bundes lobend aus.

Verschiedene Eingänge wurden den zuständigen Ausschüssen zur Erledigung überwiesen. Eine Resolution, den Autoverkehr vom Brand fernzuhalten, wurde einstimmig gefaßt. Dem Wunsche, einen Sonderzug nach dem Böhm. Mittelgebirge zu entsenden, kann 3. St. nicht entsprochen werden. Dagegen soll dem Winterverkehr nach dem Riesengebirge nähergetreten werden. — Fa. Creutzburg wünscht bei Einkäufen mehr Berücksichtigung der Inserenten. — Die „J“ gibt Aufklärung über die Grenzfrage. — Herr Thumm teilt schriftlich mit, daß er 3. St. durch Krankheit an der Bundesarbeit verhindert ist.

Alpenfahrer sollen bei Hütten- und Gipfelbucheintragungen auch die Bundesmitgliedschaft mit vermerken. Herr Kurt Schmiedgen spricht sich über die Autofrage am Brand und den Grenzverkehr aus.

Berichte der Ausschüsse:

Aufnahme-Ausschuß: Einstimmige Aufnahme fanden 4 Damen, 18 Herren als Einzelmitglieder und 3 Jugendliche.

S. B. B. Gemeinschaft Pirna hält am 2. Juni einen Lichtbildervortrag (Berner Oberland) ab. — Ein Mitglied ist aufgenommen worden.

Die **Gefangs-Abteilung** bittet um Beitritt fangesfreudiger Herren.

Hütten-Ausschuß: Der Besuch der Hütte ist ein reger. Der erste Arbeitstag hatte leider eine geringe Beteiligung seitens der Klubs zu verzeichnen. Dem langgehegten Wunsche der Kletterer Sorge tragend, beschäftigt sich 3. St. der Hütten-Ausschuß mit dem Projekt des Baues einer

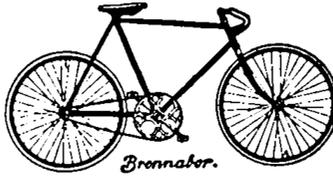
„Unterkunftshütte im Schrammsteingebiet“.

Der Hütten-Ausschuß bittet dazu um schriftliche Vorschläge: „**Wohin die Hütte gewünscht wird**“, damit er seine Vorarbeiten auf dem Gebiete der Platzvererbung beginnen kann. Herr Wächler brachte das Schandgebiet in Vorschlag. — Zum Preisauschreiben sind immer noch Preispenden erwünscht.

Klubzeichen-Sammlung: Die Einsendung von Klubabzeichen, sowie die Beantwortung des Rundschreibens, das an sämtliche Klubs gelangte, steht zum großen Teil noch aus.

Schmelzer G. m. b. H., Dresden-A., Ziegelstr. 19

Wanderer
Mercedes
Excelsior



Brennabor.

Brennabor
Kayser · Avanti
Jupiter

F a h r r ä d e r

Erleichterte Zahlung — Garantie — Fachmännische Bedienung [63]

Im Photohaus Wünsche Ecke Moritz- u. Ringstraße



finden Sie die reichste Auswahl von Kameras und Bedarfsartikeln, es besitzt die neuesten und besten Einrichtungen zum Entwickeln, Kopieren usw. von Platten und Filmen. [70]

Sie sollten einen Versuch machen!

für Volkshochschule dankte Herr Gimmel den Teilnehmern und Veranstaltern der Frühlingsfeier. Der Zusammenhalt der Bundesmitglieder trat bei dieser Feier besonders in Erscheinung. Das nach der Feier im Gastlokal von den Besuchern gesungene Bundeslied wirkte spontan. Herr Gimmel machte Mitteilung vom Auswirken des Festes auf die Presse und verlas verschiedene Kritiken. Besonderen Wert legte er auf die im „Fahrtgefell“ erschienenen.

Samariter-Abteilung: Die Teilnehmerzahl zum Rettungsschwimmkursus ist leider noch gering. Herr Göhler machte den Vorschlag zu versuchen, auch die Damen dafür zu gewinnen. (Eine Einzeichnungsliste wird in der Geschäftsstelle ausgesetzt.) — Aus beruflichen Gründen ist Herr Erhardt Wächler als 1. Vorsitzender vom Samariter-Ausschuß zurückgetreten. Herr Gimmel dankte ihm für seine verdienstvolle Arbeit in Bundesinteresse. Als seinen Nachfolger wählte die Versammlung einstimmig Herrn Karl Vogt und als 2. Vorsitzenden Herrn Kurt Weiß.

Sonnwendfeier: Die Forstverwaltung hat für die Abhaltung der Feier ihre Genehmigung erteilt. Herr Gimmel sucht arbeitsfreudige Herren zur Bildung des Wander-Ausschusses. — Anschließend gab er bekannt, daß der am 30. Mai stattfindenden geologischen Wanderung am Sonnabend Abend ein gemütliches Beisammensein im Kaffee Richter, Wehlen, vorausgeht.

Nachdem das Mandolinen-Orchester letztmalig konzertiert hatte, erstattete ihm Herr Gimmel seinen Dank und knüpfte daran den Wunsch, daß es recht viel Interessenten gewinnen möge.

für eine eventl. Beteiligung an der Heimat-Ausstellung werden Bilder von Vereinsklubhütten erbeten. Der von Herrn Kogberg in Schachwitz abgehaltene Vortrag ergab einen Reingewinn von 30 Mark.

Der für den 25. Mai vorgesehene Lichtbildervortrag „Bergtouren in der Hohen Tatra“ mußte aus technischen Gründen bis zur nächsten Vertreterversammlung Aufschub erfahren. Dafür sprang Herr Kogberg in die Bresche und fesselte die Zuhörer mit Schilderungen seiner Erlebnisse auf seinen Winterfahrten in den Hohen Tauern. Schluß 11³⁰ Uhr. Richard Grunwald, 1. Schriftführer.

Nächste Vorstandssitzung: Dienstag, den 20. Juli, abends 7³⁰ Uhr.

Nächste Vertreterversammlung: Dienstag, den 27. Juli, abends 7³⁰ Uhr.

Lichtbildervortrag des Herrn Rudolf Weinhold: „Bergfahrten in der Sächsischen Schweiz“



Zoo-Dresden
Sehenswürdigkeit 1. Ranges

Im Jahre 1926 neu:

Leucht-Springbrunnen

Zweites Affen-Paradies [103]

Felsen-Anlage für Mantel-Paviane

Gitterlose Arena für Elefanten

Bundeslokal

Restaurant-Hotel „Stadt Petersburg“

An der Frauenkirche

Treffpunkt aller Bundesmitglieder jeden Dienstag

ff. Stamm

Hermann Rudolph

Fremdenzimmer [74]

Büchermarkt

Taschenatlas der Bayerischen Alpen und umgrenzende Gebiete. Band 1: Westlicher Teil. Mit 19 Hauptkarten, 50 Spezialkarten, 3 Stadtplänen, 24 Rundsichten und 44 Abbildungen. Mit Unterstützung namhafter Alpinisten und U.-V.-Sektionen herausgegeben von Joh. Bernh. Barkemeyer, München, Verlag Knorr & Hirth. Preis Mk. 6.—

Nicht von jeder Neuerscheinung auf dem Büchermarkt, die das Gebiet der Alpen betrifft, kann man sagen, daß sie notwendig sei, einem Bedürfnis entspräche. Dieser Band hat uns bisher gefehlt, er gehört in die Handbibliothek eines jeden Alpinisten, und alle bergsportlichen Vereinigungen sollten ihn anschaffen. In abwäschbares biegsames Leinen gebunden, in einem handlichen Format von 12x22 cm finden wir die große Anzahl der oben angezeigten Karten vereinigt. Im Norden mit dem Gebiet um München beginnend, nach Osten abschließend mit den Gebieten um Salzburg, Reichenhall und dem Königssee, nach Westen das Gebiet um Garmisch-Partenkirchen einschließend und südlich bis Innsbruck reichend, wird uns das gesamte Gebiet der Bayerischen Alpen, östlicher Teil, in im Offsetdruckverfahren hergestellten, ausgezeichnet gedruckten Karten vor Augen geführt. Zu jeder der 19 Hauptkarten finden wir eine Panoramakarte, die uns die von einem bedeutenden Aussichtspunkt des jeweiligen Gebietes sichtbaren Gipfel aufzeigt, ferner eingehende Mitteilungen über die bedeutenden Städte, Orte sowie Ausgangspunkte des Gebietes für Bergfahrten, endlich die in Betracht kommenden Hütten, kurze Angaben über die bedeutendsten Gipfel selbst und anderes mehr. Auch die geschützten Alpenpflanzen hat man nicht vergessen wenigstens namentlich aufzuführen. Vielleicht könnte man bei einer späteren Auflage, falls dadurch das Werk nicht allzusehr verteuert wird, noch die Abbildungen bringen. Denn ich zweifle nicht daran, daß die vorliegende Auflage bald vergriffen sein wird. Das Buch gibt eine geradezu erstaunliche Uebersicht und ist das beste Hilfsmittel für eine Ausarbeitung und Vorbereitung der Alpentour. Vergewahrtigt man sich die heutigen Bücherpreise, so erscheint auch der Preis von Mk. 6.— für ein derart inhaltreiches Buch erstaunlich niedrig. Ich empfehle deshalb die Anschaffung aufs wärmste. Vielen unserer Bergfreunde wird es ein reizvollerer Lesebuch sein als mancher Roman. Si.

Klubabzeichen

Von einfachster Ausführung bis Anfertigung nach Photographie: Sportabzeichen, Medaillen, Preise, Glasmalerei, studentische Bedarfsartikel. Sämtliche Artikel eigene Erzeugnisse. [98]

GLASER & SOHN, DRESDEN-A. 1
Borngasse 5 Fernsprecher 22337

Kletterseile (Gletscherseile)

als Spezialität aus bestem italienischen oder russischen Langhanf. Gedreht und geflochten in jeder Stärke.

Richard Töpfer, Seilfabrik
Dresden-A., Maxstraße 17 [114]



Bergsteiger · Wanderer · Skifahrer Bekleidung und Ausrüstung

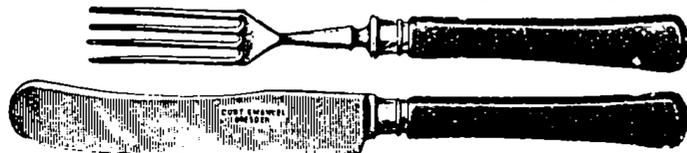
In sportgerechter, bester Ausführung zu den denkbar niedrigsten Preisen nur im größten Spezial-Geschäft

Sporthaus Arthur Kreidl

vereidigter Sachverständiger beim Amtsgericht Dresden [1]

Galeriestr. 12 · Dresden-A. · Ecke Frauenstr.
Ruf 20921 Verlangen Sie Katalog! Ruf 20921

Curt Emanuel * Stahlwaren-Spezialgeschäft * Dresden-A.



Empfehle mein großes Lager in: Solinger Stahlwaren, Alpaccabestecke, Scheren für Industrie u. Hausgebrauch, Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate, Haar- und Bartschneidemaschinen, praktische Geschenk-artikel u. a. m. zu anerkannt billigen Preisen

nur Rampische Straße 31 * Fernruf 27487
Eigene Rasierklingen-Schleiferei [72]

Bibliothek

Neuerwerbungen der S. B. B.-Bibliothek.

- | | | |
|--------|--|------------------------|
| A. 10. | Schule des Bergsteigens | Alfred Steiniger |
| B. 15. | Befinnliche Fahrten | Otto Margulies |
| B. 16. | Aus der Frühzeit der Bergsteigerei | Georg Blab |
| B. 17. | Einsame Bergfahrten | Hermann v. Barth |
| C. 19. | Die Stimme des Berges | Rudolf Haas |
| C. 20. | Auf stillen Pfaden | Julius Mayer |
| D. 6. | Der Alpinismus in Bildern | Alfred Steiniger |
| E. 4. | Skunterhaltungen | Carl J. Luther |
| F. 14. | Führer durch die Oetztales | Dr. Ludwig Obersteiner |
| I. 21. | Bayrisch-Blut | Karl Bauer |

S. B. B.-Gemeinschaft Pirna

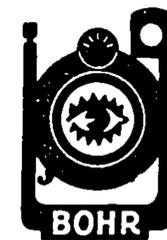
Schloßschänke Pirna, den 19. 5. 1926.

Der 1. Vorf. eröffnet um 9 Uhr die Versammlung. Zu Ehren der verstorbenen Mitglieder Kahlan und Schumann erhebt sich die Versammlung von den Plätzen. Die Niederschrift über die Sitzung im April wird einstimmig genehmigt. Ueber die Vorstands- bezw. Vertreteritzungen berichten die Herren Lohse, Hübschmann und Schumann. Man nimmt davon Kenntnis, daß der Lichtbildervortrag „Bergfahrten im Berner Oberland“ am 2. Juni 1926 in der Tanne gehalten werden soll. Herr Lohse bittet nochmals, für diesen Vortragsabend fleißig zu werben. Es liegt eine Anmeldung vor von Herrn Kurt Hieckmann, Pirna-Copitz, Aufnahme erfolgt einstimmig. Verschiedene Aus- und Eingänge werden verlesen.

Der 1. Vorf. legt den Mitgliedern nahe, sich möglichst zahlreich für den Pflanzenschutz zur Verfügung zu stellen. Unter Bezugnahme hierauf regt Herr Tannert an, zur besseren Orientierung Beschreibungen bezw. Abbildungen in der Bundeszeitung zu veröffentlichen.

Herr Lohse bittet um umgehende Zusendung der erbetenen Klubabzeichen. Die Bundesleitung soll ersucht werden, bei Neuherausgabe einer Werbeschrift in dieser auf die Gemeinschaft Pirna hinzuweisen. Weiter soll versucht werden, den Samariter-film nach Pirna zu bekommen. An Hand der Heimatschutzbücher erklärt Herr Hübschmann verschiedene geschützte Blumen und Pflanzen.

Nächste Versammlung findet am 15. Juni und übernächste Versammlung am 21. Juli statt.
Schluß der Versammlung 11 Uhr. Ch. Schoffig, 2. Schriftführer.



NACHMITTAGS 4 UHR

sind Ihre Bilder fertig, wenn Sie mir bis mittags 11 Uhr Ihre Platten und Films zum Entwickeln übergeben. — Größtes Kameralager und sämtlicher Photobedarf. — Kostenlose Unterrichtskurse für Amateure. — Unverbindliche Auskunft in allen Photofragen. [98]

Dresden-A. Ringstraße 14
Fernruf: 21842 PHOTO-BOHR (neb. Kaffee König)



Oskar Guber Dekorationsmalermeister

Dresden-A. 16
Fernruf 32228 Dürerstr. 76

Werkstätten für dekorative Malerei, Vorrichtungen sämtlich. Innenräume, wie Wohnungen, Anstriche, Lackierungen, Schriften, einschl. Tapezieren, Treppenhäuser, Fassaden in Öl-Mineral u. Kalkfarben, Streichen u. Lackieren von Fenstern, Türen, Fußböden, alter u. neuer Möbel, Gartenmöbel, Eisengeländer usw., alles in bester fachmännischer Ausführung. Schnellste Erledigung. / Suchen Sie einen guten Maler, so rufen Sie bei Bedarf 32228. Vorherige Kostenanschläge bereitwilligst. [95]

Herrenstoffe Tuchhaus Pörschel Damentuche

Kostüme, Mantelstoffe, Sportstoffe, Konfirmanden- und Knabenstoffe

Dresden-A., Scheffelstr. 19/21
Ruf 13725

Futterstoffe, Manchester, Tennisstoffe, Billard-, Pult- und Uniformtuche [80]

Schloßschänke Pirna, den 16. 6. 1926.

Beginn der Versammlung 9 Uhr.

Die Niederschrift über die Versammlung am 19. 5. 1926 wird genehmigt. Anmeldungen liegen vor von den Herren Scharfenberg, Gläser und Männel. Die Aufnahme erfolgt einstimmig. Von einigen Änderungen innerhalb verschiedener Klubs nimmt man Kenntnis.

Ueber die Vertreteritzung am 25. 5. 1926 berichtet Herr Lohse. Man nimmt u. a. davon Kenntnis, daß von seiten des Bundes mit der Reichsbahngesellschaft Verhandlungen wegen Stellung eines Sonderzuges im Winter nach dem Riesengebirge geführt werden. Weiter gibt er bekannt, daß im Verlag Creutzburg Einbanddecken für die Zeitung erschienen sind, Preis 1,50 RM. Bestellungen nimmt Herr Lohse entgegen. Herr Hübschmann berichtet über die Vorstandssitzung am 15. dieses Monats. Dem Bund sind Karten über die Sächsische Schweiz angeboten worden. Die Preise stellen sich auf 3,- RM. für unaufgezogene, 6,- RM für aufgezogene. Bestellungen nimmt ebenfalls Herr Lohse entgegen.

Am 18. Juli 1926 findet wieder ein Arbeitstag in der Hütte statt. Von den verschiedenen Aus- und Eingängen nimmt man Kenntnis. Der 1. Vorsitzende weist auf die am 26. 6. 1926 im Großen Dom stattfindende Sonnenwendfeier hin. Herr Schumann bittet um Meldungen für den im Herbst in Aussicht genommenen Samariterkursus. Wegen dem Samariterfilm soll schriftlich an den Besitzer der Kammerlichtspiele herangezogen werden.

Nächste Versammlung findet am 21. Juli und übernächste Versammlung am 18. August statt.

Schluß der Versammlung 10 Uhr

Ch. Schöffig, 2. Schriftführer.

Gravier- und Emallier-Anstalt Arno Melzer

Dresden-A. 1, Zinzendorfstr. 8 [112]

Klubzeichen ~ Sportabzeichen
Medaillen ~ Schilder ~ Stempel

Bahnhotel zur Tellkoppe

Kipsdorf (Erzgeb.)

Besitzer: Franz Rennecke

Gutbürgerliches Haus / Unfallstation
Skieraufbewahrung!

Fernruf Schmiedeberg-Kipsdorf 13 [17]

Der Gasthof zum „Sächs. Reiter“ Zinnwald

Besitzer Ludwig Börner

empfehlte sich allen Bergsportlern bestens

Bahnhof Geising [118]

Postagentur und Fernsprecher im Hause!

Erzgebirge Gasthaus 800 m N. N. Sportheim Schellerhau

Inhaber: Alfred Meumann

Behagliche Räume / 30 Betten / Gute Küche
und Keller / Niedrige Preise

Fernsprecher: Schmiedeberg-Kipsdorf 121 [48]

Gasthaus Streller Zaunhaus-Rehefeld

Gemütliches Haus
Gute Verpflegung
und Übernachtung

[14]

Fernruf Hermsdorf (Erzgeb.) 14

Fritsches Gasthof

Oberbärenburg (Erzgeb.)

Besitzer Gustav Hickmann

empfehlte sich allen Bergsteigern als gute und
preiswerte Unterkunftsstätte

Fernruf Schmiedeberg-Kipsdorf 66 [15]

Gasthaus zur Lodenmühle

Hirschsprung (Post Altenberg i. Erzgeb.)

Bef. Erwin Böttlich / Fernruf Schmiedeberg-Kipsdorf 156

Bellebtes Touristenziel
Altbekannte Gaststätte

[6]

Fremdenhof und Fremdenheim „Halali“, Kipsdorf

Angenehmer Aufenthalt für Wanderer und Skiläufer!

Preiswerte Übernachtung!
Gute Verpflegung!

Telefon: Kipsdorf Nr. 14, Amt Schmiedeberg
Oskar Thomann [116]

Gesangs-Abteilung

Nach längeren, fruchtlosen Bemühungen ist es uns gelungen, das Zustandekommen eines Gesangs-konzertes in Pirna als gesichert zu betrachten. Dasselbe findet am Mittwoch, den 7. Juli, statt. Ich bitte alle Sänger, durch ihre Mitwirkung das Konzert recht eindrucksvoll zu gestalten. Alle Bergfreundinnen und Bergfreunde bitte ich aber, mit uns ein paar frohe und beschauliche Stunden zu erleben und mit nach Pirna zu kommen. Der Eintritt beträgt Mk. — 50.

Die Abteilung fährt am 7. bzw. am 10. Juli nachmittags 6²⁷ Uhr vom Hauptbahnhof ab. Das Konzert beginnt 8¹⁵ Uhr.
Kurt Schmiedgen.

Veranstaltungen

Wiederholt wurde von Bundesmitgliedern bedauert, daß im Bundesleben der Instrumentalmusik so wenig Beachtung geschenkt werde, obwohl sie sich sehr dazu eigne, so manchen Berg- und Hüttenabend zu verschönern. Da hat uns denn unser Bergfreund Herr Bruno Fiedler von den Wanderfreunden „Froh und Heiter“ mit seiner Schar zur Vertreterversammlung am 25. Mai ein Instrumentalkonzert geboten, welches uns alle Schönheiten und Darbietungsmöglichkeiten dieser Kunstgattung so recht erschloß. Der Beifall wird ihm und seinen Mitspielern deutlich gezeigt haben, wie sehr seine Darbietungen gefielen.



Das Beste was für 8 Pf. geboten werden kann.

[45]

	<p>T. BIENERT DRESDEN Hafenmühle Hofmühle</p>		<p>Wünschen Sie Original Kaiser-Auszug-Mehl von T. Bienert, so verlangen Sie die Original-Mühlen- Klein-Packungen 12 1/2, 5, 2 1/2 und 1 kg.</p>	
---	---	---	--	---

Alle Bergfreundinnen und Bergfreunde, die nun selbst Lust bekommen haben das Violinen-, Gitarren-, Lauten- oder Mandolinenspiel zu erlernen, können sich mit ihm in Verbindung setzen und an seine Privatadresse Dresden-A., Marschallstraße 19, schreiben oder ihre Mitteilungen in der Geschäftsstelle niederlegen, wo er sich dieselben abholen wird.

Aufnahme-Ausschuß

Neuaufnahmen für den 22. Juni 1926.

Einzelmitglieder: Herren: Curt Albrecht, Firkusstr. 40; Hermann Büttner, Pulsnitzer Str. 16, III.; Albert Erich Sunold, Lübecker Str. 121, III.; Max Heischkel, Kurfürstenstr. 35; Kurt Hiedmann, Pirna, Niederleithe 14, I.; Wilh. Oskar Horn, Güterbahnhofstr. 9, III.; Siegfried Kaiser, Berlin, Kaiser-Allee 208; Johannes Kunze, Pratzschwitz 191; Max Kohse, an der Falkenbrücke 2a; Alfred Pötschke, Freital-Niederhäßlich, Poisentaltstr. 62; Dr. Artur Schäfer, Holbeinstr. 78; Herbert Würgand, Franklinstr. 32, II.; Dr. Hans Diemer, Cieckstr. 13.

Einzelmitglieder: Damen: Frä. Ilse Kramp, Heidenau, Güterbahnhofstr. 16; Frä. Else Seidel, Strehlener Str. 34, III.; Frä. Martha Tefner, Ammonstr. 63.

Jugendabteilung: Horst Art, Siegelstr. 57; Henry Büttner, Langestr. 36; Karl Fanghänel, Königstein, Bielatalstr. 86; Felix Klahre, Pirna, Markt 9; Erich Lange, Güterbahnhofstr. 1, IV.; Hans Wyrwich, Königstein, Bielatalstr. 73 B.

Forellenschänke

bei Langebrück

Das herrliche Waldidyll · Weg gelb markiert, 45 Minuten · Täglich frische Forellen
Fernsprecher Radeberg 2992

[65]

Alkoholfreie Gaststätten · Dresden

Inhaberin: Ortsgruppe Dresden des Deutschen Frauenbundes für alkoholfreie Kultur, e. B.
Geschäftsstelle: Eidonienstr. 18, I. Tel. 22450

Hofplz: Feldgasse 7, 5 Min. v. Hauptbahnh., Vereinsz., Tel. 22741
Hofplz: Johann-Georgen-Allee 16, Saal und Vereinszimmer, ev. Massenquartier, Straßenbahnlinien 5, 1, 11, 12, Tel. 22542
Wettinerstr. 5, I, 2 Min. v. Postplatz, Vereinszimmer, Tel. 22924
Windelmannstr. 4, Gartenhaus, schöner Saal zu Familien- und Vereinsfestlichkeiten, ev. Massenquartier, Tel. 41909 [51]

Hier speist man gut u. wohnt man preiswert!

Mechanische Werkstatt

Paul Sterzel

(Mitgl. d. S. B. B.)

Reparaturen von Fahrrädern und Nähmaschinen aller Systeme, sowie Ausführung aller ins Fach einschlagenden Arbeiten.

Nähmaschinen für Haushalt und Gewerbe. **Fahrräder**, nur anerkannt beste Fabrikate.
Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile.

[101]

Dresden-Sriesen,
Augsburger Straße 33.

An die Mitglieder des S. B. B.!

Sagen Sie stets bei Ihren Einkäufen:
Ich las Ihre Anzeige in unserem Bundesblatt „Der Bergsteiger“!

Hotel

„Elbschlößchen“

Krippen

7 Minuten vom Bahnhof und Dampfschiff-Haltestelle

Guter Mittagstisch!

Geeignete Räume zum Abhalten von Festlichkeiten aller Art! [120]

Telefon 220 C. Langenberg

Gasthof

„Erbgericht“

Krippen

empfehlte seine Lokalitäten allen Bundesmitgliedern bestens [121]

Preiswerte Übernachtung!
Solide Preise! Saal für 200 Personen! Franz Vogl.

Richter's Restaurant

und Kaffee

Idyllisch an der Elbe gelegen, gemütl. Aufenthalt. Einkehrstätte viel. Wander- und Klettervereinigungen.

Saubere, preiswerte Fremden-Zimmer

Hochachtungsvoll

Richard Richter

Mitglied des SBB.

Schmilka

[58]

Klubzeichen-Sammlung

Zusammensetzung über erhaltene Klubzeichen, für welche an dieser Stelle nochmals gedankt sei.

Es gingen an Klubzeichen ein: Frankensteiner 1910, Falkenspizler, Fidele Sportler 1922, Höllenhundspizler, Kanzeltürmer 1911, Kesseltürmer 1914, Wanderlust 1896, Berggroße, Felsenföhne 1923, (von Pirnaer Vereinigungen): T. Cl. Schweizfreunde 1913, Berg Heil, Bergfalte Naundorf.

Weitere Spenden von Klubzeichen (eingegangener Klubs) aus Händen interessierter Bergfreunde: D. u. Oestr. Alpen-Verein, Naturschutz, Horzelbrüder, Durch Dick und Dünn, Deutsch. und Oestr. Touristenklub, Bergjungi, Nonnensteiner, Wander-Vereinigung Waldluft, Kletterfalken, Fidele Schweizer, Abstinenter Bergsteiger-Club Dresden, T. Cl. Kanzelsteiner, Wanderbrüder.

Baldige Einlieferung der noch fehlenden Klubzeichen ermöglicht eine rasche Zusammenstellung der Sammlung, deshalb

spendet Klubzeichen!

(Angabe des Klubgründungstages, sowie Datum des Eintrittes in den S. B. B. erforderlich.)

Wer kann Auskunft geben (schriftlich)? Waren folgende Vereinigungen jemals dem S. B. B. angehörig? und wann? Frohe Bergsteiger Weißer Hirsch 1916, T. Cl. Alpenrose 1916, T. Cl. Emporsteiner 1918, T. Cl. Felsensteiner, T. Cl. Bergbrüder Kötzschenbroda, T. Cl. Drei Zinnen, Kl. Klub Edelweiß Sebnitz, T. Cl. Felsenhorst 1920, T. Cl. Edelweiß 1915, Berg Frei u. T. Cl. Edelweiß Radeberg.

(Diese Zeichen können in jeder Vertreter-Versammlung besichtigt werden.)

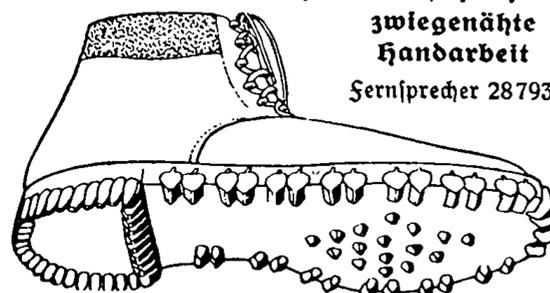
Zugedachte Klubzeichen und Auskünfte wolle man an die Geschäftsstelle abgeben.

Rich. Brunwald, f. d. Klubzeichen-Sammlung.

Bergstiefel, Schuhe

zwiegenähte Handarbeit

Fernsprecher 28793



Paul Schubert, Dresden-A.

Ostra-Allee 12 [20]

Briesnitzer Mineralbrunnen

ärztlich empfohlenes Tafelgetränk, desgl. mit Zitrone- u. Himbeer-Aroma, eine herrliche Erfrischung. [97]

Überall zu haben.

Die Besten

Hochalpinen-Berg- und Skistiefel, sowie Haferl- u. Tourenstiefel, Eispickel, Eckensteinsteigeisen, vollständig wasserdichte Pelserinen, Windjacken, Mäntel, Rucksäcke.

Rich. Nicolai, Dresden

Kleine Kirchgasse 1 [106]

August der Starke Zigaretten

[78]

Bauernhäusl Pötscha

empfehlte seine Lokalitäten.

Vereinszimmer

(80 Personen fassend) mit Piano. [23]

Der Besitzer

Max Haug.



Ich baue ab! Preise so billig noch nie!

Billigstes und leistungsfähigstes Musikhaus in Dresden. — Ein echter Bergsteiger spielt Klampfe (Gitarre) Mandoline, Laute oder Geige u. kauft diese am besten u. billigsten im

Musikhaus H. Fiedler

Dresden-A., Marschallstr. 19

Großes Lager: Schallplatten, Mundharmonikas, Noten, Saiten, Verzeichnis gratis. [86]





Pianos • Flügel

Alle Preislagen und Holzarten in großer Auswahl
Nur bestbewährte Fabrikate zu soliden Preisen

Stimmungen **Funke** Reparaturen
Mietpianos Teilzahlungen

Pianofortebaumeister [50]

Dresden-A., Wettinerstr. 37, Ruf 16951

Gegründet 1890

Topas

Unreine Haut beseitigt

Krem-**Topas**-seife

1 Stück 75 Pfg.
3 Stück 2 Mark

Paul Schwarzlose
Dresden-A. Schloss-Str. 3

Topas

[85]



Tambour-Kaffee-Röstwerke

Dresden-A. Marienstr. 16
Fernruf 15083

[101]

Gasthof Uttewalde

(Neue Bewirtung!)

bietet all. Touristen, Sommergästen und Vereinen angenehmen Aufenthalt. Gesellschaftssaal, Sommerwohnungen und Uebernachtung

Telefon Wehlen 27

P. Süßmilch und Frau [86]

Goldwaren



Juwelier **Carl Frötschner**
Dresden-A. König-Johannstr. Ecke Schlegelgasse 6
Ruf: 11813

Eigene Fabrikation [64]

Silberwaren

Schrammsteinbände

Altbekannte Einkehr aller Bergsteiger. empfiehlt seine Räume zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art

Uebernachtung! Vorzögl. Küche! Sommerwohnung! Solide Preise!

[60]

Wenn's niemand macht

Oswald Machts

Hauptlager und Kontor **Kaulbachstr. 31, I. Et.**
Ecke Pillnitzer Straße
Ruf: 15441

MÖBEL

aller Art

Schlafzimmer
Speise- und Herrenzimmer

Küchen

Einzel-Möbel [119]

Große Auswahl. Billige Preise
Günstige Zahlungsbedingungen

Hütten-Ausschuß

Photobewerb: Der H. A. weist erneut auf die in Nr. 78 bekanntgegebenen Bedingungen des Photobewerbes 2. Teil hin, und bittet darum, ihm schon jetzt reichlich Bildermaterial zuzustellen, da die umfangreichen Vorarbeiten reichlich viel Zeit in Anspruch nehmen.

Jeder Bergfreund, welcher in seinen Ferien nicht verreisen kann, sei die Bundeshütte in Wehlen wärmstens empfohlen.

Weiter werden alle Hüttenbesucher gebeten, die erforderliche Eintragung ins Hüttenbuch nicht zu vergessen. Auch der Sparbüchse bitten wir etwas mehr Gedanken zu wolle. Alle, selbst die kleinsten Spenden werden dankend angenommen.

Der Hüttenausschuß.

Gasthaus „Zur Erholung“

Gohrich (Sächsische Schweiz)

hält sich allen Touristen zur gemütlichen Einkehr und Abhaltung von Festlichkeiten bestens empfohlen. — Tanzerlaubnis für geschlossene Gesellschaften.

Übernachtung! Vorzügliche Verpflegung!

Th. Sternberg. Fernruf 115. [78]

Brandhotel

(Sächs. Schweiz) [88]

hält sich allen Bergsteigern bestens empfohlen.

Rudolf Uhlig.

30 Minuten von Rathen

Restaurant „Zum stillen Fritz“

Waltersdorf

Zur Abhaltung von Bergabenden sehr geeignet. Eigene Fleischerei.
Billige Uebernachtung. [81]

Tel. (Schandau) 203. Bes. Emil Uhlemann.

Fischerhaus Moldau

Grenzeinkehrstätte (Tschechoslowakei)
Inh.: Artur Dix

Sommerfrische und herrliches Ski-Gelände
800 m Höhe

Solide Preise! — 40 Fremdenbetten [117]

Der Name »Fischerhaus Moldau« sagt alles!

Palmschänke

Königstein (Sächs. Schweiz).

Preiswerte Sommerwohnungen und Uebernachtung. Altbekannt i. Bergsteigerkreisen.
Herrliche Aussicht. Solide Preise.

Bes. **Straus-Hansen.** [111]

Gasthof Kohlmühle [80]

(2 1/2 km von Schandau).

Preiswerte Uebernachtung u. Sommerfrische. Schöner schattiger Garten. Gesellschaftssaal für Vereins-Festlichkeiten. Gelegen am Wege Brand — Sebnitztal — Schandau. Kein Autoverkehr. Herrlicher Waldweg.

Felsenmühle

Im Kirnitzthal am Kleinen Zschand gelegen.
Beste Einkehrstätte der Bergsteiger.

Gute Uebernachtung. [107]

Fernsprecher 299 Amt Sebnitz.

Richard Albert.

Pallmanns Gasthaus - Porsdorf

hält sich allen Bergsteigern bestens empfohlen.

Eigene Fleischerei. — Uebernachtung.

Öffentliche Fernsprechstelle **Porsdorf**
(Sächs. Schweiz). [108]

Café Häntzschel, Postelwitz

hält sich zur Einkehr bestens empfohlen.

[61]

Samariter-Abteilung

Nächste Samariter-Ausschusssitzung: Dienstag, den 6. Juli 1926.
 Nächste Abteilungsverammlung: Dienstag, den 13. Juli 1926.
 Nächste Samariter-Ausschusssitzung im August: Dienstag, den 3. August 1926.

Karl Voigt, 1. Vorf.

Jugend-Abteilung

11. Juli: Pfaffensteine. Sonntagskarte Königstein 1,60 RM. Abfahrt: Sonntag früh 6¹⁰ ab Hauptbahnhof.
 Führer: Jährig.
 17. u. 18. Juli: Sonnabend Bundeshütte. Sonntag bis mittag Arbeitstag, danach in den Hirschgrund.
 Sonntagskarte Rathen 1,30 RM. Führer: Jährig.
 21. Juli: Vortrag: „Alpine Winterfahrt.“ E. Kößberg.
 25. Juli: Schmilka Klettertour. Abfahrt: Sonntag früh 6¹⁰ Hauptbahnhof. Sonntagskarte Schmilka 2,10 RM.
 Jugendversammlungen und Vortrag finden im Jugendlokal Restaurant Emil Krug, Mathildenstr. 16,
 Ecke Seidnitzer Str., Mittwochs statt.
 Jährig, Jugendleiter.

Bundesmitglieder!

Versichert Leben und Eigentum

nur bei der Vertrags-Gesellschaft
 des Sächsischen Bergsteiger-Bundes,
 die besondere Vorteile bei Lebens-
 versicherungen usw. bietet

Auskünfte bereitwilligst und kostenlos

Iduna-Konzern

Filialdirektion Dresden
 Georgplatz 11 . . . Fernspr. 18758

Aktienkapital, Reserven, Garantiemittel, Grundbesitz und
 Aufwertungsstock 25 Millionen Goldmark

[75]

Presse-Ausschuß

Leider kann einer Nachlieferung unseres Bergsteigers, Dezember, Januar, Februar, März, nicht mehr
 entsprochen werden, da die Auflagen dieser Monate vollständig vergriffen sind. Wir bitten alle Mitglieder,
 welche nach dieser Seite Forderungen an uns gestellt haben, hiermit dieselben als erledigt zu betrachten.

Kaffee und Konditorei Richter Wehlen

[54]

Steter
 Bergsteiger-
 Verkehr

Schönstgelegene Konditorei der Sächs. Schweiz,
 direkt an der Elbe. Herrliche Terrassen und Glas-
 veranden, mit der Aussicht auf das Basteigebiet
 ——— Altbekannte gute Kaffee-Station ———

Fischerhäuschen

In Herrnskretschchen [76]

10 Min. v. Schmilka, idyllisch a. d. E. gelegen.
 empfiehlt sich in altbekannter Weise allen
 Bergsteigern zur Einkehr. Preiswerte Ver-
 pflegung, Übernachtung. Tel.: Amt Herrns-
 kretschchen Nr. 5. J. Ernst.

Kaffee Wehner

Waltersdorf [100]

empfiehlt sich zur Einkehr u. zur Sommer-
 frische. Günstig gelegen für Bergsteiger.
 Gute Kaffeestation.

Tel. Amt Schandau 217. Artur Wehner.

Waldschänke

[105]

zum steinernen Tisch

in der Nähe der Bastei (Sächs. Schweiz)

empfiehlt sich allen Bergsteigern bestens.

Fernsprecher Wehlen 50.

Bes. M. Pretzscher.

Gasthof Raum

(Kümmelschänke) [94]

Günstig gelegen für die Besucher des Bielatales.

Übernachtung. — (Post Schweizermühle).

Besitzer Ernst Hänsel.

Gasthaus Firbas-Tyssa

empfiehlt sich zur gemütlichen Einkehr
 und zur Abhaltung von Festlichkeiten.
 Angenehmer Aufenthalt für längere und
 kürzere Zeit. Mäßige Preise.

Berta Firbas.

[92]

Elb-Hotel „Helvetia“ - Schmilka

Eines der besten und billigsten
 Gaststätten der Sächs. Schweiz
 ——— Gemüthlicher Verkehr ———

Arno Hohlfeld, Besitzer

[59]

Touristenheim Tyssa

Gute saubere Übernachtung. Preiswerte
 Verpflegung. Allen Bergsteigern bestens
 empfohlen. Ernst Walther.

Unfallhilfsstelle des S. B. B. [90]

20 Minuten von Rathen Restaurant „Einsiedler“

Behaglicher Aufenthalt · Beste Verpflegung
 Solide Preise [58]

hält sich bestens empfohlen. Kaulfuß.

Vereinsmitteilungen

Vereinigung Kraxelbrüder.

Zur Weihe des neuen Wimpels versammelten sich am 16. 5. 26 zahlreiche Bergfreunde auf dem Hütten-
gelände der Vereinigung. Unser Ehrenmitglied Alfred Junger vollzog gegen 3 Uhr die Wimpelweihe und
kurz darauf grüßte erneut das blau-weiß-goldene Tuch von der Halde herab. Nach der Begrüßung unseres
Obmann Schwalbe ergriffen als Vertreter für den Gebirgsverein Bergfreund Theodor Lehmann, für den
D. u. Oe. C. Cl. Bergfreund Rockstroh, sowie für den S. B. B. Bergfreund Mareiner das Wort zu kurzen
Ansprachen. Dann zog Jung und Alt auf die besagte Festwiese, wo bei Tanz und Spiel bis spät in die
Nacht hinein ein echtes und rechtes Berglerfest stattfand. Allen Bergfreunden, die zum Gelingen unseres
festes beitrugen, sagen wir hierdurch nochmals unseren besten Dank!

Berg Heil!

Vereinigung „Kraxelbrüder.“

Gasthof Prossen

Größter Konzert- und Ballsaal
der Sächs. Schweiz. Vereins-
Zimmer bis zu 80 Personen.
Übernachtung. Massenquartier.
Solide Preise. **Curt Börner.**

[110]

Waldidyll Uttewalder-Grund

Beliebte Einkehrstätte — Solide Preise
empfiehlt sich den Bergsteigern aufs Beste.

[62] Hochachtungsvoll **Walter Ehrke.**

Tel.: Amt Wehlen 55

Tel.: Amt Wehlen 55

Bergwirtschaft Großer Winterberg

hält sich allen Bergsteigern zur
Einkehr bestens empfohlen.
Übernachtung für 50 Personen.

Karl Pratorius.

[77]

Der Lilienstein

(Sächs. Schweiz) bietet eine unvergleichlich schöne
Rundsicht. — Im Gasthause gute Verpflegung.
Übernachtung für 25 Personen. — Große Gesell-
schaftssäle. — Sommer u. Winter geöffnet. — Fernspr.:
Amt Königstein Nr. 7. Bes. **Curt Bergmann.**

[99]

Herrliche Rundsicht
über die ganze Sächs. Schweiz vom

Papstein

Vorzügl. Verpflegung in der Berg-
wirtschaft. **M. Winkler.**

[79]

Fels Rauenstein

Sächs. Schweiz

Interessante Kamm-Partie v. Pötzscha-Wehlen

Einzig schöne Aussicht

»Berg Heil« [55]

Moritz Berthold, Bergwirt

FRIEBELS GASTHAUS POSTELWITZ

Altbekanntes Einkehrhaus
empfiehlt sich allen Bergsteigern und Naturfreunden
aufs Beste. — Altbekannter Bergsteiger-Verkehr.

[62] **Adolf Friebel.**

Rathen / Sächs. Schweiz

Kadners Gasthaus „Zum Bahnhof“

Für längeren und kürzeren Aufenthalt
durch seine bequeme Lage nach allen
Punkten der Sächs. Schweiz sehr geeignet.
Zimmer mit und ohne Pension.

[68]

OTTO-MÜHLE

Bielatal (Sächs. Schweiz)

hält sich allen Bergsteigern bestens empfohlen.
Übernachtung. — Vorzügliche Verpflegung.

Besitzer: **Max Otto.** [93]

Fels Bärenstein

Berühmte Rundsicht der Sächs. Schweiz.
Von Bergsteigern u. Touristen gern besuchter
Aussichtspunkt.

Gutes Berggasthaus. **Übernachtung.**
Fernruf Amt Königstein 104, 3/4 Stunde von Pötzscha-
Wehlen — Verbindungstour mit Festung Königstein

Franz Roßberg, Bergwirt [19]

Zur Lieferung sämtlicher Alpiner Literatur

[41]

z. B.: »Deutsche Alpenzeitung« · »Der Berg« · »Der Alpenfreund«
»Der Winter« empfehle ich mich · Lieferung erfolgt ins Haus

HEIMAT-VERLAG

EMIL VOIGT, DRESDEN-A., KL. ZWINGERSTR. 4, II.
FERNSPRECHER 14032 M. d. S. B. B. FERNSPRECHER 14032

Aussteller des Büchertisches zur Vertretersitzung!



[11]

Alles für den Sport

Bergstiefel, Lederöl, Stutzen, Sportstrümpfe, Bergstöcke,
Windjacken in allen Preislagen, Breeches, Aluminium-
Artikel für den Sportgebrauch, Thermos- und andere
Reiseflaschen. Routen- und Reiseführer. — Foto-Abteil.:
Platten, Filme und Papiere aller angesehenen Firmen

Residenz Kaufhaus G. m. b. H. Dresden

[57]

Drucksachen

für jeden Zweck im geeigneten Druckverfahren

Drei-und Vierfarbendrucke

Moderne Prospekte

Illustrierte Bücher

Alle Formulare

Zeitschriften

Briefbogen

Kataloge

Plakate

Hochwertige Werbedrucke

Genußmittel-Einschläge

Künstlerpackungen

Faltschachteln

Broschüren

Rechnungen

Etiketten

Werke



Carl Creutzburg - Dresden-A. 16

Blasewitzer Straße 74 - Fernruf 32115 und 32202

Buchdruck - Steindruck - Offsetdruck - Lithographie

Verlangen Sie unverbindlich Vertreter-Besuch, Vorschläge und Preise